

Die europäische Hornvipere, *Vipera ammodytes*.

Systematik einst und heute.
Die Unterarten – ihre Verbreitung und Lebensräume.
Haltung, Zucht und Aufzucht.

Mario Schweiger
<http://vipersgarden.at>

Vipera ammodytes wurde 1758 von Carl von Linné als *Coluber ammodytes* beschrieben. Wahrscheinlich übertrug Linné auf Grund der Nasenprotuberanz die Lebensweise von *Cerastes cerastes* auf unsere Hornvipere, was sich auch mit der von ihm angegebenen Verbreitung „in oriente“ zu bestätigen scheint.

Laurenti (1768) führte dann die Gattung *Vipera* ein. Außerdem war er der erste, der Amphibien und Reptilien trennte.

Vipera ammodytes ist in ihrem Gesamtverbreitungsgebiet geringen Variationen unterworfen. Dies drückt sich in der sehr geringen Anzahl von Synonymen aus. Andere für *Vipera ammodytes* verwendete Gattungen waren *Echidna* Merren 1802, *Rhinaspis* Bonaparte 1834, *Rhinechis* Fitzinger 1843 und *Teleovipera* Reuss 1927.

Als einziges Artsynonym verwendete Laurenti, 1768 *Vipera illyrica*. Beschriebene, heute nicht mehr gültige Unterarten sind *Vipera illyrica fusca* und *V. illyrica pallido-caerulescens*, beide Laurenti, 1768; *V. ammodytes steindachneri* Werner 1897, *V. a. connectens* Bolkay 1919, *V. a. litoralis* und *V. a. velebitensis*, beide Reuss 1927; *Vipera a. ruffoi* Bruno 1968 und *V. a. gregorwallneri* Sochurek 1974 (heute alle *Vipera a. ammodytes*).

Vipera a. transversovirgata Tzarewsky 1916 ist ein Synonym von *Vipera ammodytes transcaucasiana* Boulenger 1913.

Somit sind heute folgende Unterarten anerkannt:

Vipera ammodytes ammodytes (Linnaeus, 1758)
Vipera ammodytes meridionalis Boulenger, 1903
Vipera ammodytes montandoni Boulenger, 1904
Vipera ammodytes transcaucasiana Boulenger, 1913

Diese, heutige Beschränkung auf vier Unterarten bedeutet jedoch nicht, dass Einigkeit über die Verbreitung der einzelnen Subspecies herrscht, wie bei der Beschreibung der Unterarten noch ausgeführt wird.

Die Unterarten und ihre Verbreitung

Neben biochemischen Unterschieden lassen sich die Unterarten, wenn oft auch schwierig, morphologisch unterscheiden. Als subspezifische Kriterien gelten der Hornaufbau (Anzahl der Hornschuppen, Rostral-Index), Bauch- und Unterschwanzschilder. Die Reduktion der Rückenschuppenreihen von 23 auf 21 oder gar 19 von Süd nach Nord und Ost ist fließend, und kann nicht als Kennzeichen verwendet werden.

Vipera ammodytes ammodytes (Linnaeus, 1758)

Terra typica: Zadar. Restringiert von Schwarz 1936.

19 – 21 Rückenschuppenreihen

145 – 161 Bauchschilder

48 – 88 Unterschwanzschilder = 24 – 44 Reihen

5 – 15 Hornschuppen

Rostral-Index: 0,6 – 1,0

Schwanzunterseite rot bis orange

Von zwei Verbreitungseinseln in Norditalien (Bozener Becken. War früher die Unterart *V. a. ruffoi* Bruno, 1968 und in den Monti Lessini (östlich des Gardasees, nördlich von Verona) abgesehen, beginnt ein zusammenhängendes Verbreitungsgebiet etwa ab dem Raum Belluno in Nordostitalien. Über das südliche Österreich (Kärnten, Steiermark ??), Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien, Hercegovina und Montenegro erstreckt sich das Verbreitungsgebiet bis in das mittlere Albanien. Östlich der Donau lebt *Vipera ammodytes* ausschließlich in einem kleinen Gebiet in Banat (westliche Südkarpaten). Diese Hornvipern wurden 1897 von Werner als die heute ungültige Unterart *steindachneri* beschrieben. Die Vipern von hier unterscheiden sich aber sehr wohl von anderen Tieren. So ist bei allen das Horn reduziert. Manche haben nur mehr eine, *Vipera latasti* ähnliche Aufwerfung der Schnauze. Außerdem ist oft nur mehr eine Subocularschilderreihe vorhanden (normalerweise 2).

Es werden Tiere und deren Lebensräume aus folgenden Gebieten vorgestellt (von Nordwest nach Süden):

Bozener Raum, Kärnten, Slowenien, entlang der kroatischen Küste mit Inseln, Montenegro, Banat (Rumänien).

Vipera ammodytes meridionalis Boulenger, 1903

Terra typica: Athen. Restringiert von Mertens und Müller, 1928

21 – 23 Rückenschuppenreihen

133 – 147 Bauchschilder

28 – 36 Unterschwanzschilder-Reihen

14 – 22 Hornschuppen

Rostral-Index: 0,8 – 1,25

Schwanzunterseite zitronengelb bis grün

Die südliche Hornotter lebt von Mittelalbanien über Mazedonien und Griechenland mit vielen Inseln bis in die europäische Türkei, wobei aber das östliche Mazedonien und der gebirgige Teil des östlichen Griechenlands bereits von der Unterart *montandoni* besiedelt werden.

Ich beobachtete und fotografierte südliche Hornvipern im Raum um den Ohrid- und Prespa See (Mazedonien), südlich des Olymp, rund um Igoumenitsa und Parga, auf der Peloponnes und auf den Ägäis-Inseln Naxos und Paros, um nur einige Fundorte zu nennen.

Vipera ammodytes montandoni Boulenger, 1904

Terra typica: Greci, Rumänien. Restringiert von Mertens und Müller, 1928

19 – 21 Rückenschuppenreihen
149 – 160 Bauchschilder
29 – 38 Unterschwanzschilder-Reihen
7 - 16 Hornschuppen
Rostral-Index: 1,1 – 1,5
Schwanzunterseite zitronengelb bis grün

Vipera ammodytes montandoni bewohnt in Rumänien das Gebiet südlich der Donau, praktisch ganz Bulgarien, die Randgebirge in Griechenland zu Bulgarien, die europäische Türkei entlang der Schwarzmeerküste und das östlichste Mazedonien.

Da ich leider noch nie im Verbreitungsgebiet dieser Unterart war, kann ich nur Bilder von Tieren, jedoch mit gesicherter Herkunft vorstellen (Raum Burgas, Schwarzmeerküste Bulgariens; Harmanli, thrakische Ebene, Bulgarien).

Vipera ammodytes transcaucasiana Boulenger, 1913

Terra typica: Borzom, Georgien

21 Rückenschuppenreihen
148 – 162 Bauchschilder
32 – 40 Unterschwanzschilder-Reihen
Max. 12 Hornschuppen
Rostral-Index: 1,25 – 1,50
Schwanzunterseite zitronengelb bis grün

Die kleinasiatische Hornvipere läßt sich auf Grund ihrer gänzlich unterschiedlichen Zeichnung leicht von allen anderen Unterarten unterscheiden. Lediglich im Großraum Istanbul treten auch auf kleinasiatischer Seite Tiere mit einem „zick-Zack“ Band auf, die zu Verwechslungen mit anderen Subspezies führen könnten.

Verbreitet vom Raum Izmir an der türkischen Ägäisküste nach Norden. Entlang der ganzen türkischen Schwarzmeerküste und dem pontischen Gebirge bis in das mittlere Georgien.

Bei den Funden aus der südlichen Zentraltürkei, Syrien und Libanon handelt es sich mit Sicherheit um Fehlbestimmungen !!

Ich besuchte Lebensräume und fand auch Tiere im westlichsten Pontus, an der zentralen Schwarzmeerküste und im türkisch – georgischen Grenzgebiet.

Wie aus der angegebenen Pholidose der einzelnen Unterarten ersichtlich ist, gibt es grosse Überschneidungen bei den Subspecies, so dass, ohne gesicherte Herkunft, eine Zuordnung zu einer bestimmten Unterart oft sehr schwierig ist.

Auch werden die Verbreitungen der diversen Subspecies von verschiedenen Autoren auch ganz anders interpretiert. L. Tomovic (2006) integriert z.B. alle Hornvipern aus Mazedonien, dem nordwestlichen Griechenland und dem südlichen Albanien in die Unterart *montandoni*, wobei sich aber gerade letztgenannte nur sehr schwer von der südlichen Hornvipern, *V. a. meridionalis* unterscheiden läßt.

Lebensweise

Die Vertikalverbreitung ist von Meeressniveau bis in Höhen von 1.600 Metern (eigene Beobachtungen).

Normalerweise wird *Vipera ammodytes* auf felsigem Boden, bewachsen mit Krautschicht und Büschen oder sonnigen Wäldern, gefunden. Auch lebt sie in Legesteinmauern und Lesesteinhaufen in extensiv kultivierten Gebieten.

An verschiedenen Lokalitäten, wie z.B. im „Belgrad-Wald“ in türkisch Thrakien und auf der montenegrinischen Schwemmlandinsel Ada lebt sie aber auf feinen Sandböden.

Gerade bei letztgenannter handelt es sich um einen sehr untypischen Lebensraum. Die gesamte Inselfläche, aber auch das unmittelbare Umland in von dichtester Vegetation, oft hohen, schattigen Wäldern bewachsen. Um Sonnenplätze zu erreichen, muss sie Sträucher und niedere Bäume erklettern. Heute hat sie es hier etwas leichter. Durch den Ausbau der Insel zu einem FKK-Gelände gibt es Strassen, Wege und grosse gerodete Flächen. So kann sie sich heute auch auf dem Boden sonnen, erklettert aber in dichter Vegetation immer noch Gebüsche.

Die

Haltung, Zucht und Aufzucht

soll nun anhand zweier Beispiele geschildert werden.

Dabei handelt es sich einerseits um Tiere einer montanen (ca. 1.200 m NN) Population aus dem nordwestlichen Mazedonien und andererseits um Tiere aus dem Raum Larissa (griechische Ägäisküste).

Alle Vipern werden in einem eigenen Schlangenraum gehalten. Da ich nur Reptilien aus mediterranen Gebieten pflege, wird während des Winters der gesamte Raum abgekühlt und die Vipern können so in ihren Terrarien verbleiben.

Pro Behälter sind 1,1 bis 1,2 Vipern untergebracht.

Die Terrariengröße beträgt 90 x 55 x 70 cm (LxBxH). Sie werden durch je eine 20 Watt Leuchtstoffröhre und einen 40 – 60 Watt Spotstrahler beleuchtet und beheizt. Im Boden ist zusätzlich eine 25 Watt Bodenheizung untergebracht, die jedoch nur bei sehr kühlem Wetter während des Sommerhalbjahres zugeschaltet wird.

Der Beleuchtungszyklus wird der natürlichen Tageslänge angepasst. Er beträgt somit während des Frühjahres und Herbstes 12 Stunden, während des Sommers 14 Stunden. Die Brenndauer des Strahlers variiert ebenfalls. Von 6 zu 8 und wieder zu 6 Stunden. Ein Monat vor dem Einwintern wird diese Zeit noch auf 3 Stunden verkürzt.

Dadurch entstehen in den Terrarien Temperaturen von 20 – 25°C, unter den Strahlern lokal 35 – 40°C.

Die Überwinterungstemperatur wird so gering wie möglich gehalten (je nach Außenwitterung). Minimalwerte von -1°C für wenige Stunden können vorkommen.

Die Terrarien sind mit einem Bodengrund aus „Coco-Pet“, Aufbauten aus Steinplatten, Kletterästen, künstlichen Pflanzen und einem Wasserbecken eingerichtet.

Gesprüht wird nur während Häutungsperioden und der Geburt von Jungvipern.

Durch diese Haltungsbedingungen und einer sehr moderaten Fütterung kommen meine Hornvipern, bis auf eine Ausnahme, nur jedes zweite Jahr zur Fortpflanzung.

Die Anzahl der geborenen Jungtiere schwankt zwischen 2 (ein Weibchen seit vielen Jahren) und 22 (Extremwert). Der Durchschnitt liegt bei etwa 6 - 8 Jungvipern. Es besteht eine Korrelation zwischen der Anzahl der Jungtiere und deren Größe. Es konnte aber nicht festgestellt werden, dass ältere Hornvipern mehr Junge gebären, als Tiere, die zum ersten Mal warfen.

Die Fütterung der Jungschlangen findet durchschnittlich alle 20 Tage statt. Dadurch wird die Geschlechtsreife bei Männchen im 2. – 3. Lebensjahr, bei Weibchen im 3. – 4. Jahr erreicht.